

Philosophischer Essay-Wettbewerb 2014/15

Philosophieolympiade

Landeswettbewerb

Zu einem der vier Zitate ist ein Essay zu schreiben:

1.

Unter dem ganzen zeitgenössischen Leben pulsiert eine tiefe und ärgerliche Ungerechtigkeit: Die falsche Annahme der Gleichheit der Menschen.

(José Ortega y Gasset: La deshumanización del arte y otros ensayos de estética Madrid: Editorial Espasa Calpe, 1987 S. 51)

2.

Ursprünglich erfahre ich Freiheit im Verkehr mit anderen und nicht im Verkehr mit mir selbst. Frei SEIN können Menschen nur in Bezug aufeinander, also nur im Bereich des Politischen und des Handelns; nur dort erfahren sie, was Freiheit positiv ist und dass sie mehr ist, als ein Nichtgezwungen-werden.

(Hannah Arendt: Freiheit und Politik (1958), in: Zwischen Vergangenheit und Zukunft, Piper, 2. Aufl. München 2000, 201)

3.

Normalerweise sagen wir, dass Wissen unsere Horizonte öffnet. Wer nichts weiß, ist doof; wer etwas weiß, dem steht die Welt offen. Und da ist ja etwas dran. Aber es ist nur die halbe Wahrheit. Wir wissen ziemlich genau, dass paradoxerweise jegliche Form von Wissen unseren Horizont einschränkt. [...] Je genauer wir etwas wissen, umso weniger sind wir offen, Umweltreize anders wahrzunehmen, als wir das immer schon in Routinen getan haben. Das Wissen schränkt den Blick auf die Welt ein, und deshalb schadet zu viel Wissen womöglich.

(Wissenssoziologe Armin Nassehi: „Wissen schränkt unseren Horizont ein“, in: der Standard, 5.4. 2014)

4.

Der Mensch ist im Grunde ein wildes entsetzliches Tier. Wir kennen es bloß im Zustande der Bändigung und Zähmung, welcher Civilisation heißt; daher erschrecken uns die gelegentlichen Ausbrüche seiner Natur. Aber wo und wann einmal Schloß und Kette der gesetzlichen Ordnung abfallen und Anarchie eintritt, da zeigt sich, was er ist.

(Arthur Schopenhauer: Parerga und Paralipomena, Band II, Zürcher Ausgabe, Diogenes, Zürich 1977, 230)